

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 54. 53

Samstag, den 4. Juli 1925.

29. Jahrgang

Neues vom Tage.

Im Hauptauschuss des Reichstags wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach das Ministerium für die besetzten Gebiete selbständig zu machen und mit einem eigenen Minister zu versehen ist.

Staatssekretär Trendelenburg hatte eine zweieinhalbstündige Unterredung mit dem französischen Wirtschaftsminister Chaumet.

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der sie die sofortige Zurückziehung des Stresemannschen Memorandums fordert und die Regierung fragt, ob es noch eine einseitige Außenpolitik des Kabinetts Luther gebe.

Die belgische Kammer hat dem Ministerium Poulet mit 123 gegen 37 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen ihr Vertrauen ausgesprochen.

Wie der „Matin“ berichtet, hat Handelsminister Chaumet seinen Vorgänger, den ehemaligen Handelsminister Reynaldy, mit einer wichtigen Handelsmission in Russland betraut.

Der polnische Außenminister Strzyński ist über Berlin nach Paris gereist und will sich von dort nach den Vereinigten Staaten begeben.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Die Räumung des Ruhrgebiets ist im Gange. Sie erfolgt „planmäßig und langsam“ (systématiquement et doucement) wie es in einer amtlichen Pariser Auslösung hieß. Die Räumung der Kölner Zone soll, wenn die Entwaffnungsforderungen von Deutschland erfüllt sind, bald nachdem das Ruhrgebiet von den fremden Truppen verlassen worden ist, geschehen.

Inzwischen hat das Reichskabinett sich mit der französischen Antwortnote zur Sicherheitsfrage befasst. Es ist übereinstimmend zu dem Ergebnis gelangt, dass die in der französischen Note vorgeschlagenen Erörterungen zur Vorbereitung einer endgültigen Stellungnahme alsbald aufzunehmen sind. Die Reichsregierung hat erklären lassen, dass Deutschland unentwegt an dem Ziel festhalte, zu einem wirklichen Frieden zu gelangen, der durch das Sicherheitsabkommen auf völlige Gegenseitigkeit gegründet werden soll.

Dass derselbe gute Wille auch bei den Verbandsmächten vorhanden sei, muß angesichts der neuen Behinderung der deutschen Luftfahrt leider bezweifelt werden. Deutschland, das der Welt den Z. R. III geschenkt hat, das sich jüngst durch den Luftschiffbau Zeppelin bereit erklärt hat, für die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Luft ein Luftschiff zu bauen und Professor Fritz Hofmann für zwei Polarunternehmungen zur Verfügung zu stellen, diesem selben Deutschland sind durch die letzte Note der Völkervereinigung in Paris Verdrüßlichkeiten bei-

der Herstellung von Flugzeugen und Luftschiffen auferlegt worden, die nichts weiter bedeuten, als neue Fesseln für den deutschen Luftbau und für die deutsche Motorindustrie. Es scheint ganz unmöglich, daß die Forderungen der Völkervereinigung erfüllt werden können, es sei denn, daß Deutschland darauf verzichtet, je wieder ein gleichberechtigter und selbständiger Staat zu werden.

Ein freundlicherer Geist als aus Paris weht uns aus Washington entgegen. Wohl will sich Amerika an der Lösung der europäischen Fragen nicht beteiligen, aber der neue Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin, Botschafter Schurman, hat anlässlich seines Empfangs durch den Reichspräsidenten doch betont, daß er alles tun werde, „das Wiedererstehen der alten Beziehungen herzlicher Freundschaft“ zu fördern, die in der Vergangenheit in so hervorragender Weise zum Frieden und zum Wohle der Menschheit beigetragen haben, und Hindenburg hat hierüber seine Genugtuung ausgedrückt und betont, daß die Reichsregierung von denselben Bestrebungen geleitet werde.

Nach dem amerikanischen Botschafter empfang der Reichspräsident den neuen Vertreter Oesterreichs in Berlin, Dr. Frankl. Die Ansprachen, die zwischen ihnen ausgetauscht wurden, atmeten den Geist brüderlicher Verbundenheit und gaben der Ueberzeugung Ausdruck, „daß das lebendige Bewußtsein gemeinsam vollbrachter Leistungen und unüberwindlicher Erinnerungen in jahrhundertlangen, gemeinsam erlebten Schicksalen den geistigen Inhalt des Begriffes „Nation“ bildet. Die Hoffnung auf den Anschluß Oesterreichs an Deutschland wird trotz allen Genüssen und Widerwärtigkeiten nicht zu schanden werden!“

Das Ausland wird nicht viel weniger von schweren politischen Sorgen gequält als wir. Wohl hat in Frankreich das Finanzprogramm Caillaux endlich die Billigung der Kammer gefunden, aber die marokkanischen Fragen wirken wie ein Spaltwurm. Der Block der Linken hält nicht mehr fest zusammen, und es mehren sich die sozialistischen Stimmen, die gegen die bisherige Unterstüpfungspolitik sind.

Die drohenden Wolken im Fernen Osten erschrecken die alte und die neue Welt. Das Erwachen Chinas bringt den Verbandsmächten zu großem Bedauern, daß Völkervereinigung nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszu sagen, daß die bisherigen Vorrechte der Fremden in China keinen langen Bestand mehr haben werden.

Aufbesserung der Militärrenten.

Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines dritten Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgesetze zugegangen. Nach dem Entwurf ist beabsichtigt, die Militärrenten allgemein zu erhöhen unter besonderer Berücksichtigung der noch im Erwerbsleben stehenden Kriegsbeschädigten und der erwerbsfähigen Witwen (40 Pro-

zent statt bisher 30 Prozent der Vollrente). Darüber hinaus soll die Versorgung der Kriegerelemente durch Einführung einer Elternbeihilfe eine wesentliche Verbesserung erfahren.

Der Empfängerkreis für die vom Bedürfnis abhängige Zusatzrente wird durch günstigere Gestaltung der Einkommensgrenzen erweitert werden und für Geschädigte, die 1923 wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit um nur 20 Prozent aus der Rentenversorgung ausgeschieden sind, wird eine einmalige Nachzahlung von 50 Rentenmark vorgeesehen, wenn sie nur ein geringes Einkommen haben. Auch für frühere Offiziere und Kapitulanten bringt der Entwurf Verbesserungen, z. B. Erhöhung der Verrentungszulage für Offiziere und der Zuschläge zum Witwen- und Waisengeld für ihre Hinterbliebenen, Erhöhung der Renten für Kapitulanten und günstigere Gestaltung der für sie geltenden Ruhevorschriften.

Politische Tageschau.

Empfänge beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing als Vertreter des Bundes der Kinderreichen die Herren Konrad Düsselhoff (Vorsitzender) und General Dix-Berlin (Reichsgeschäftsführer des Bundes) und nahm von ihnen eine Darlegung der Ziele und Wünsche des Bundes entgegen. Ferner empfing der Reichspräsident eine Abordnung der deutschen Liga für freie Wohlfahrtspflege, und zwar den Vorsitzenden des Ministerpräsidenten a. D. Grafen Verchenfeld, den Direktor des Zentralausschusses für innere Mission, Pastor Steinweg, den Charitas-Direktor von Aden, den Vertreter der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Dr. Caspary, den Leiter des Zentralwohlfahrtsausschusses der christlichen Arbeiter, Christ, den Vorsitzenden des Verbandes der freien Wohlfahrtspflege Professor Langstein und den Geschäftsführer Regierungsrat a. D. Dr. Böhringer. Graf Verchenfeld berichtete über den kürzlich erfolgten Zusammenschluß der fünf Verbände, die in dieser Zusammenfassung neben der staatlichen und kommunalen Wohlfahrtspflege gemeinsam die freie Wohlfahrts-tätigkeit ausüben und fördern wollen. Die Vertreter der fünf Verbände berichteten über die Tätigkeit der Verbände im einzelnen. Der Reichspräsident drückte seine Befriedigung über diesen einigenden Zusammenschluß und die gemeinsame Betätigung aus und sprach seine Bereitwilligkeit zur Förderung der Bestrebungen und die besten Wünsche für die künftige Arbeit der Liga aus.

Vertagung der Regierungsumbildung in Preußen bis zum Herbst. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, landen zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen Besprechungen zwischen Vertretern des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten statt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die weitere Behandlung der Frage bis zum Herbst zu vertagen sei, wenn sich die Deutsche Volkspartei nicht dahin schlüssig mache, zu der Politik der „Mittelschritt“ zurückzukehren.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er zögerte noch immer. „Ich hoffe, Ihnen zuweilen in Lissow bei Ihren Verwandten begegnen zu dürfen.“

„Vielleicht — wenn Sie dort viel verkehren.“ „Jedenfalls werde ich gleich jetzt in Lissow vorbeisprechen und mich entschuldigen, daß ich Sie besucht habe. Ihr Herr Onkel hat mich ja auf dem Wege hieher gesehen.“

„Tun Sie, was Sie sich schuldig zu sein glauben, Herr Baron.“ sagte sie entschieden spöttisch.

Er fühlte, daß sie gekränkt war, und das tat ihm weh.

„Nicht mir bin ich das schuldig, mein gnädiges Fräulein, sondern Ihnen. Frau von Lissow ist sehr streng in bezug auf unsere Formen. Erfahre sie von meinem Besuch in Lissow, so könnte sie Ihnen Vorwürfe machen, wenn ich mich nicht entschuldigte und meinen Fräulein Marleate.“

Ellinor richtete sich stolz auf.

„Auf mich brauchen Sie keinerlei Rücksicht zu nehmen, Herr Baron, ich vertrete selbst, was ich sein habe.“ sagte sie herb. Dabei lag in ihren Augen ein fast schmerzlicher Ausdruck, der ihn seltsam bewegte.

Es zuckte in seinem Gesicht. Seine Augen sahen gebannt in die ihren. Es lag soviel Reinheit u. Klarheit in diesen tiefblauen Mädchenaugen, daß er sich mit seinen Bedenken kleinlich vorlaut. Und doch war ihm der Gedanke, daß irgend jemand das Verhalten der jungen Dame abfällig kritisieren könnte, äußerst peinlich.

„Gut, mit einer tiefen Verbeugung verabschiedete er sich.“

Ellinor trat ans Fenster. Hinter den Gardinen verborgen sah sie ihm nach.

„Wie kann ein so stolzer, aufrechter Mann so klein-

lich sein?“ dachte sie, unzufrieden, daß sie sich dadurch bedrückt fühlte.

Der Baron fuhr, unruhig im Herzen und ganz aus dem Gleichgewicht gebracht, nach Lissow.

Frau Helene und Gitta empfingen ihn mit sichtlich Freude.

Aber sie wurden verstimmt, als sie hörten, daß er in Lissow Besuch gemacht habe. Als er seine Entschuldigung vorbrachte, schlug Frau von Lissow die Augen gen Himmel.

„Lieber Herr Baron, nicht Sie haben sich zu entschuldigen, sondern wir müssen wegen der Formlosigkeit meiner Rechte um Verzeihung bitten. Sie scheint eine unglaubliche Erziehung genossen zu haben. Wir sind schon aus einem Entsetzen in das andere gefallen. Ellinor muß eben noch manches lernen.“ sagte sie seufzend hinzu.

Der Baron trat jedoch energisch für Ellinor ein.

„Fräulein von Lissow ist natürlich nach amerikanischen Sitten erzogen und war vollkommen berechtigt, mich zu empfangen. Ich allein bin an allem schuld; ich hätte mich erst überzeugen müssen, ob die junge Dame in Begleitung hier sei. Jedenfalls muß ich Sie dringend bitten, Fräulein von Lissow keinerlei Vorwürfe zu machen.“

Gitta war wütend, daß er so warm Ellinors Partei nahm.

„Keine Sorge, Herr Baron, Ellinor läßt sich von niemandem Vorwürfe machen. Sie ist immer überzeugt, das Rechte zu tun. Sie ist überhaupt sehr selbstzufrieden und überhebend.“

„Ja, meine Rechte ist aberaus selbstbewußt.“ pflichtete Frau von Lissow eifrig bei. „Die Amerikanerinnen schenken keine der Tugenden zu besitzen, die an deutschen Frauen gerühmt werden. Wenn ich dagegen bedenke, wie bescheiden und zurückhaltend meine Tochter ist —“

Der Baron stand mit einem seltsamen Ausdruck im Gesicht auf und verabschiedete sich.

Gitta sah ihm fast gehässig nach.

„Wie eilig er es hatte, seinen Besuch in Lissow zu machen, Mama.“ sagte sie ärgerlich.

Die Baronin seufzte.

„Ja, ja, Kind — es ist auch für dich sehr gut, wenn Botho Ellinor heiratet.“

Am nächsten Tage erschien Gitta wieder in Lissow. Sie kam sofort auf den Besuch des Barons bei Ellinor zu sprechen.

„Mein Gott, Ellinor, wie konntest du den Baron Linder nur empfangen? Er ist doch ein junger Mann. Mama war ganz außer sich.“

Ellinors Gesicht zuckte. Sie zog die Stirne zusammen.

„Sage nur deiner Mutter, sie soll sich nicht aufregen so einer Belanglosigkeit wegen. Meiner Meinung nach war es ganz überflüssig, daß Baron Linder sich bei ihr entschuldigte. Ich habe ihn empfangen, wie ich in meines Vaters Hause, auch wenn ich allein bin, Gäste zu empfangen pflegte. Dabei ist nichts zu entschuldigen.“

Gitta stippte die Fingerspitzen zusammen.

„Ach, Ellinor, hier ist das aber nun einmal ungeschicklich. Du mußt dich doch an unsere Sitten gewöhnen. Der Baron fand es auch ganz unglaublich, daß du ihn nicht abweisen ließe.“

Ellinor erwiderte leicht.

„So? Hat er das gesagt?“ fragte sie hastig.

„Natürlich! Er fand es unweiblich.“

Ellinor lachte spöttisch auf, eine große Bitterkeit fleg in ihr empor.

„So? Und um sich darüber Lust zu machen, kam er schleunigst nach Lissow?“

Gittas Augen flimmerten falsch und sanft. Sie sicherte plötzlich wie verschämt in sich hinein.

„Ach, weißt du, Ellinor, es wäre ihm natürlich entsetzlich, wenn Mama ihm zürnte. Unter uns — aber du darfst es um Himmelswillen keiner Menschenseele sagen — versprich mir das erst!“

(Fortsetzung folgt.)

++ **Zuwendungen für das besetzte Gebiet.** Der Haushaltsausschuss des Reichstages, der sich zunächst mit dem Ergänzungsetat des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete beschäftigte, nahm heute einen Antrag an, der die Erhöhung des Reichszuschusses für die Rheinland-Zahrtausendfeier auf 50 000 Mark festsetzt. Angenommen wurde ferner eine Entschädigung des Inhalts, von einer Rückzahlung der den Ausgewiesenen gewährten Darlehen für Kleidung, Wäsche usw. nach Möglichkeit abzusehen und jedenfalls mit der gebotenen Schonung vorzugehen und weitere Anträge auf Genehmigung des Bauprogramms für notwendig gewordene Bauten, namentlich Ersatzbauten für stillgelegte Wohngebäude usw. im besetzten Gebiet.

++ **Keine öffentliche Bekanntgabe der Nichtwähler.** In einem Rundschreiben des preussischen Innenministers werden die Gemeindebehörden darauf hingewiesen, daß es mit den zur Zeit geltenden Wahlrechtsvorschriften unvereinbar ist, wenn eine Gemeinde nach einer öffentlichen Wahl oder Abstimmung die öffentliche Bekanntgabe der Personen beschließt, die von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Eine solche Maßnahme würde auf die mittelbare Einführung der Stimmpflicht hinauslaufen.

++ **Die Kommunalwahlen in Holland.** Nach dem vorläufigen nichtamtlichen Gesamtergebnis der Wahlen zur zweiten Kammer verteilen sich die Mandate auf folgende Parteien: Katholische Staatspartei 30 (1922: 32 Sitze), Antirepublikanische Partei 13 (6), Christliche Partei 11 (11), Protestantische Reformpartei 1 (0), Sozialdemokraten 24 (29), Liberale Partei (Freiheitsbund) 9 (11), Freisinnige Demokraten 7 (5), Agrarpartei 1 (2), Katholische Volkspartei 1 (0), Protestantische Volkspartei 1 (0) und Kommunisten 1 (2). Die jetzige aus drei großen Rechtsparteien bestehende Regierungskoalition behielt also mit 54 Sitzen die absolute Mehrheit.

++ **Todesurteil im Moskauer Studentenprozeß.** Der Moskauer Oberste Gerichtshof hat nach 5-stündiger Beratung die deutschen Studenten Kindermann, Wolsch und von Dittmar zum Tode verurteilt. Gegen das vom Obersten Gerichtshof gegen die drei deutschen Studenten Kindermann, Wolsch und v. Dittmar gefällte Urteil kann Berufung nicht eingelegt werden. Das Urteil ist endgültig. Den Verurteilten steht jedoch das Recht zu, innerhalb einer Frist von 72 Stunden nach Einhängung des Urteils ein Gnadengesuch beim Zentral-Exekutivkomitee der Sowjetunion einzureichen.

Reichsstädte tag in Koblenz.

Die Finanznot der Städte.

Zur Tagung des Reichsstädtebundes sind 1200 Mitglieder in Koblenz eingetroffen. Sie werden sich in den nächsten Tagen mit den Fragen der freisicheren Städte, die nicht über 30 000 Einwohner zählen, beschäftigen. Oberbürgermeister Rüssel entbot den Gästen im Namen der Rhein- und Moselfürstentümer ein herzlich willkommen. Der Vorsitzende des Reichsstädtebundes, Bürgermeister Helion-Eilenburg, dankte für die herzliche Aufnahme in der Stadt Koblenz und brachte ein Hoch auf den Rhein und die Stadt Koblenz aus. In der ersten Sitzung gelangte nach einem Referat des Syndikus Dr. Haedel-Berlin über das Thema: „Wie erhalten wir unsere Städte in der jetzigen Finanznot lebensfähig?“ nachstehende Entschließung zur Annahme:

„Ein großer Teil der mittleren und kleineren Städte, welcher nach dem Schlüsselverteilungsverfahren der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur einen Teil ihrer Einnahmen aus der Einkommensteuer erhält und zur Bestreitung der außerordentlichen Schul- und Hilfsverpflichtungen die Gemeindefiskalverwaltung aufbringen muß, wird in seiner Lebensfähigkeit gefährdet, wenn der Reichstag den Länder- und Gemeindeanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom 1. Oktober 1925 ab auf 75 Prozent herabsetzt und dadurch die durch das neue Einkommensteuergesetz bedingte Minderung der Gemeindefiskalverpflichtungen um 16 bis 20 Prozent sich auf 21 1/2 bis 24 Prozent gegenüber 1924 erhöhen würde. Die auf der Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes in Koblenz versammelten 1100 Stadtvertreter bekennen sich einstimmig dazu, mit den durch den Einnahmenschwund bedingten Mitteln streng hauswirtschaftlich unter Beachtung größter Wirtschaftlichkeit im Verwaltungsbetrieb. Sie verlangen aber auch von der Reichsregierung, daß den Städten die Möglichkeit gegeben wird, ihre lebensnotwendigen Aufgaben zu erfüllen.“

Aus Nah und Fern.

— **Hochheim a. M.** Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Mittwochabend beim Bahnhof. Der 13-jährige Schüler D. von hier warf sich vor den vor einem Signal gelegenen und langsam wieder ansahenden Schnellzug. Obgleich der Lokomotivführer den Zug im Augenblick zum Halten brachte, gingen die Räder der Lokomotive doch über den Jungen hinweg. Beide Arme und ein Bein wurden vollständig zermalmt. Hilfe war sofort zur Stelle, doch starb der Armste noch in der Mittwoch Nacht. Furcht vor Strafe soll der Grund zur unseligen Tat gewesen sein.

Δ **Die Ernte im Hanauerland.** Die Fenernte ist überall beendet; der Ertrag ist sehr groß. Die Dörrung des großen Grases ging infolge des anhaltenden heißen Wetters sehr rasch vonstatten. Hierbei litt aber die übrigen Futterpflanzen, sowie auch die jungen Tabakpflanzen sehr. Der in den letzten Tagen stellenweise niedergegangene Regen reicht noch lange nicht aus, den Futterpflanzen wieder Wachstum zu geben. Bei dieser anhaltenden heißen Witterung wird das Korn auch zu früh reif; es fängt jetzt schon an, stark zu bleichen und wird in absehbarer Zeit geschnitten werden müssen.

Δ **Zur Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen.** Der Regierungspräsident in Wiesbaden teilt der Landwirtschaftskammer mit, daß in Rücksicht auf die nur geringen zur Verfügung stehenden Mittel nur Anträge ausgesprochener Landarbeiter berücksichtigt werden können. Die Anträge von Bauhandwerkern müßten zunächst ausbleiben. Eine Förderung derartiger Bauvorhaben könnte mit Mitteln der Hauszinssteuer erfolgen. Die Landwirtschaftskammer gibt diese Verfügung des Regierungspräsidenten mit dem Bemerkten bekannt, daß die Anträge um Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek an den zuständigen Kreisbauausschuß zu richten sind.

Δ **Schließung von Erzbergwerken im Lahn- und Vilggebiet.** Infolge der niedrigen Ueberseerachten und der dadurch bedingten billigen ausländischen Erzangebote ist eine weitere Verschlechterung in der Abzählung des Eisenerzmarktes im Lahn- und Vilggebiet eingetreten. Voraussichtlich werden daher diejenigen Grubenbetriebe, welche nur geringe Erzförderung, demnächst geschlossen werden müssen. Verhandlungen

über Förderung kleinerer Mengen besserer Eisenerzsorten haben zu keinem positiven Ergebnis geführt. In der Frachtforderung zeigt die Reichsbahn noch immer kein Entgegenkommen.

Δ **Verkaufslösungen auf dem Westerwald.** Vor Jahresfrist hat der preussische Staat abermals 80 000 Mark für die Urbarmachung des Westerwaldes zur Verfügung gestellt. Dieser Tage hat Landtagsabgeordneter Wittich-Frankfurt a. M. abermals mit dem Landwirtschaftsministerium und mit den interessierten Kreisen eine Besprechung zwecks Herabgabe weiterer Mittel gehabt. Nachdem die für die Urbarmachung eingesetzten Genossenschaften im Distrikt, im Kreis Westerburg-Marienberg erschöpfende Auskunft über die Angelegenheit gegeben haben, erklärte sich das Landwirtschaftsministerium bereit, weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar 450 000 Mark. Hierzu stellte das Finanzministerium jedoch die Bedingung, daß der Bezirksverband 30 Prozent der Kosten zur Verfügung stellt, während die in Frage kommende Gemeinde 40 Prozent der Unkosten aufbringen soll. Der Rest von 30 Prozent soll als verlorener Zuschuß angesehen werden. Eine betragswerte Beihilfe. Diese Hilfe gilt für ein Jahr. Es ist aber anzunehmen, daß, wenn die Bodenverbesserungsgenossenschaften ihre Schuldigkeit tun, im nächsten Jahre weitere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Painlevé über Marokko.

Die französischen Verluste.

Im französischen Senat fand eine Aussprache über Marokko statt. Senator Chéron wies darauf hin, daß die kommunistische Propaganda gegen den Krieg in Marokko erschreckend überhand genommen habe. Die kommunistischen Abgeordneten Doriot und Marty ständen offen in den Diensten Abd el Krims.

Nach einer Pause ergriff Painlevé das Wort. Es sei eine Verleumdung, daß in einer einzigen Schlacht 1600 Mann gefallen seien. Tatsächlich betrügen die gesamten französischen Verluste an Toten seit Beginn des Feldzuges 400.

Wir werden nicht verabsäumen, sagte Painlevé, um den Angreifer zurückzutreiben, gleichzeitig aber jede Gelegenheit zur Verbeiführung eines würdevollen Friedens ergreifen. Der Friedensschluß wird zu schwierigen Verhandlungen Anlaß geben, da wir einerseits auf den Sultan von Marokko Rücksicht nehmen müssen, der uns die Aufrechterhaltung seiner Autorität übertrug, und andererseits auf Abd el Krims, der die Untertanen Spaniens ist. Painlevé erklärte weiter, die Regierung habe scharfe Maßnahmen gegen die kommunistische Propaganda ergriffen und Strafverfolgungen seien im Gange. Die kommunistische Propaganda sei völlig erfolglos.

Zum Schluß gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, in der der Senat die Erklärung der Regierung gutheißt und den Standpunkt vertritt, daß sie die militärisch-diplomatische Aktion in Marokko zu einem Abschluß bringt, der das Werk der französischen Zivilisation sicherstellt. Die Tagesordnung wurde einstimmig mit 290 Stimmen angenommen.

Totales.



Unserer

Flörsheimer Freiwilligen Feuerwehr zur Widmung!

Sorch! was ist? schallt nicht vom Turm ein gar schauerlicher Klang? Gloden tönen schrill zum Sturm, Menschen sind erregt und bang. Lebensschicksal — Urweltstöße — Grauen, das kein Name nennt — — ? Hört, da ruft die Trompete: Rasch zu Hül! Es brennt, es brennt!

Blutrotrot der Himmel leuchtet, rasend kommt die Spritze an, dankbar sich manch' Auge schneidet kommt die rettende Wehr heran. Wohl, die Feuerwehr sie kämpfet mutig mit des Feuers Macht, dessen schlimme Wut sie dämpft gleichwohl ob es sprüht und tracht.

Schon vom Haus der Dachstuhl brennt Menschen sind noch lebend drinnen Feuerwehr kein Zaudern kennt, schnell, es darf nicht Zeit zerrinnen. Schon hat man sie eingeschlagen dort die Tür mit Art und Beil. Seht, es wird herausgetragen Weib und Kind, betäubt — doch heil.

Run zu retten gilt's die Habe, was vom Feuer unverfehrt. Stünd um Stünd, dem Flammengrabe wirds entzissen und verwehrt. Dort — ein Mann auf Leitersprossen trotz der Hitze, Rauch und Qual, schiit ins Feuer unverdrossen Stund um Stund den Wasserstrahl.

Endlich hat man es bezwungen und beschränkt auf seinen Herd, Dank der Wehr, der es gelungen, daß das Schlimmste abgewehrt. Ward das Haus zum Flammenraube, Hausrat ging in Flammen auf, Stieg doch besser Menschenglaube Aus dem Grab der Habe auf.

Hast du auch noch nicht erlebt schlimmen Brand im eignen Haus, daß das Herz dir hat gebebet Ob der Rot und Nacht und Graus — Wohl, du kannst auch ruhig schlafen, ohne Sorgen sein zur Nacht,

bist behütet von der braven Feuerwehr, die für dich wacht. — Drum rüfst zum Feste und gebet die Ehr' Unserer „Flörsheimer Freiwilligen Feuerwehr“! Martin Finger.

Feuerwehrfestzug. Von vielen Seiten gefragt, sind wir in der Lage hierdurch bekannt zu geben, daß der Festzug wie folgt gestaltet: Aufstellung: Oberaunusstraße, Bahnhofstraße, Koberstraße, Niedstraße, Zugspitze: Ede Oberaunus- und Widererstraße, Zugbewegung: durch Eisenbahnstraße, Grabenstraße, Hauptstraße, Untermainstraße, Kirchgasse, Obermainstraße nach dem Festplatz. Die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr untersteht der Leitung ihres Musikdirektoren Herrn Georg Mohr.

— **Der Unfall Richter bei der Fa. Dunderhoff** spielt sich nicht in der Grube selbst sondern beim Abraum ab. Der Verunglückte ist auf dem Weg der Besserung.

Gedenktage für den 6. Juli.

1415 Joh. Bus in Konstanz verbrannt (* wahrscheinlich 1394). — 1553 † Der Dichter Lodovico Ariosto in Ferrara (* 1477). — 1853 † Der Maler Karl Rottmann in München (* 1798). — 1853 † Der Hygieniker Max Gruber in Wien. — 1891 † Der Dichter Oskar v. Redwitz in Gießen (* 1823). — 1922 † Der deutsche Staatsmann Schorlemer-Besier in Berlin (* 1856).

Saison-Ausverkäufe.

Wieder naht die Zeit der Saison-Ausverkäufe. Da erfahrungsgemäß in dieser Zeit vielfach Anfragen aus den Geschäftskreisen über die Regelung der Saison-Ausverkäufe kommen, weisen wir kurz auf die maßgebenden Bestimmungen hin. Diese Veranstaltungen müssen durch die Bezeichnung als Saison-Ausverkauf kenntlich gemacht werden, wenn auch der Wahl des Ausdrucks nicht streng an das Wort „Saison-Ausverkauf“ gebunden ist, sofern die von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzte Zeit und Dauer der Saison-Ausverkäufe beobachtet wird. Zulässig sind auch gleichbedeutende Wendungen wie „Saison-Verkauf“, „Sommer-Verkauf“. Gerade die letztere Bezeichnung wird in kleinen Orten vielfach gewählt. Wegen einer mehr oder weniger geringfügigen Abweichung in der Bezeichnung dieser im übrigen von allen Feststellen befreiten Verkaufsveranstaltungen darf der Kaufmann nicht bestraft werden. Selbst die Ankündigung „wegen vorgerückter Saison“ ist von den Gerichten als ausreichend angesehen worden. Da aber die Rechtsprechung der unteren Gerichte in dieser Beziehung immer noch sehr wenig einheitlich ist, ist dringend zu empfehlen, in allen Fällen die klare Bezeichnung „Saison-Ausverkauf“ zu wählen. Wohl überall sind von den Verwaltungsbehörden nähere Bestimmungen über Zeit, Zahl und Dauer der Saison-Ausverkäufe getroffen. Im einzelnen sind diese Bestimmungen örtlich verschieden.

Im allgemeinen bestimmt die Ausverkaufsordnung, daß Saison- und Inventur-Ausverkäufe nur zweimal im Jahr in der Weise zulässig sind, daß der Inventur-Ausverkauf mit einem Saison-Ausverkauf verbunden wird. Diese Ausverkäufe dürfen gewöhnlich nur in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Februar und vom 15. Juli bis 31. August stattfinden und einzeln die Dauer von zwei Wochen nicht überschreiten. Die sonst für Ausverkäufe geltenden Einschränkungen, nämlich die Pflicht zur vorherigen Anzeige, zur Einreichung eines Warenverzeichnis, zur ausdrücklichen Angabe des Grundes, gelten für Saison- und Inventur-Ausverkäufe nicht, ebenso wenig das Verbot des Vor- und Nachschickens von Waren. Es liegen keine „unrichtigen Angaben“ im Sinne der Bestimmungen des Reichsgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vor, wenn die Warenrückstände aus der Saison vor angekündigtem Saison-Ausverkauf durch Waren ergänzt werden, die lediglich zum Zweck des Ausverkaufs herbeigeschafft wurden, oder wenn nach angekündigtem Saison-Ausverkauf zu der Ausverkaufsmasse neue Waren, die nur für den Ausverkauf herbeigeschafft wurden, zugefügt werden. Wenn ein Saison-Ausverkauf angekündigt wird, so ist damit nicht gemeint, und wird auch vom Publikum darunter nicht verstanden, daß lediglich Saisonrückstände zum Verkauf gelangen sollen. Auch ist Zahl, Zeit und Dauer dieser Verkäufe einer einheitlichen Regelung unterworfen, womit die Bedeutsamkeit des Vor- oder Nachschubs im wesentlichen entfällt.

Wetterbericht. Voraussage für Sonntag: Unverändert warm, wolfig, streichweise Gewitterneigung.

Der gesundheitliche Wert der Erdbeere ist kaum zu unterschätzen. Die Erdbeerpflanze gehört zu den natriumreichen Gewächsen. Natrium aber als ein Alkali, bindet im Blut die überschüssige Säure, welche sonst allerlei Unheil im Körper anrichtet und die Grundlage zu den verschiedensten Krankheiten abgibt: Gicht, Gichtkrankheit, Nieren- und Blasenleiden geben auf solche Säureüberschüsse im Blute zurück. Gegen sie bietet also die Erdbeere vorzügliche Heil- und Vorbeugungsmittel. Dazu kommt ein gewisser Kalkgehalt, denn die Erdbeere ist eine Kalkpflanze. Selbst an Stickstoff ist die Erdbeere nicht ganz arm, sie enthält davon fast ebensoviel wie Äpfel, Birnen oder Apfelsinen. Endlich hat man in der Erdbeere in reichstem Maße die Vitamine B und C festgestellt; beide üben auf den gesamten Stoffwechsel des Körpers, besonders auch auf die Nerven (Vitamin B) einen sehr günstigen Einfluß. Der große Wassergehalt, den man gewöhnlich in der Erdbeere vermutet, ist durchschnittlich nur wenig höher als in der Apfelsine. Mit einem bis zwei Pfund Erdbeeren, täglich morgens nüchtern gegessen, kann man geradezu seinem Körper einen frischen Lebensstrom zuführen. Gesundheitlich am wertvollsten sind allerdings die Früchte der Walderdbeeren, aber auch den Gartenerdbeeren kommen die oben beschriebenen Vorzüge zu.

Prälat und Geistl. Rat Müller-Marienhäusen

Am Mittwoch, den 1. Juli, morgens 11 Uhr, ist in Marienhäusen der auch hier in Flörsheim bekannte und beliebte Jubilarpriester Matthäus Müller, Prälat, Hausprälat und Geistl. Rat, von dem Herrn über Leben und Tod abberufen worden. Prälat Müller war am 15. Dez. 1846 in Wider geboren. Seine Weihe zum Priester erfolgte am 25. April 1873. Nur kurze Zeit war er in der Seelsorge tätig, da ihn der Bischof der Diözese zum Verwaltung der Rettungsanstalt in Marienstatt berief. Hier erwarb er sich fast 10 Jahre hindurch große Verdienste um die Erziehung. Nachdem er für 2 Jahre Kaplan im bischöflichen Konvikte in Montabaur gewesen war, übernahm er am 1. Oktober 1884 die Leitung der inzwischen von Marienstatt nach Marienhäusen verlegten Anstalt wieder. Hier in Marienhäusen gründete er auch das Jugendstift, dessen Leitung er ebenfalls fast zwei Jahrzehnte inne hatte. Im September vergangenen Jahres wurde Prälat Müller in den Ruhestand versetzt. Die Beerdigung findet heute Samstag in Marienhäusen statt.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Verdingung.

Zum Neubau eines Försterwohnhauses in Gemarkung Flörsheimer-Wald sollen die, in Frage kommenden Bauarbeiten zur Vollendung des Rohbaues nach folgenden Losen vergeben werden:

- Los 1. Erd-, Beton- und Mauerarbeiten
- Los 2. Zimmerarbeiten
- Los 3. Dachdeckerarbeiten
- Los 4. Träger- und Eiseneriearbeiten
- Los 5. Steinhauerarbeiten
- Los 6. Spenglerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können ab Montag, den 6. dieses Monats auf dem hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 10 gegen eine Gebühr von 1 Mk. pro Los bezogen werden. Zeichnung ist daselbst aufgelegt. Weitere Auskunft erteilt der Bauleiter Herr M. Kilb.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 10. dieses Monats vormittags 11 Uhr auf dem Rathause Zimmer 9 einzureichen. Öffnung derselben erfolgt 15 Minuten später.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Dieselbe begründen zu müssen.

Flörsheim a. M., den 4. Juli 1925.

Der Gemeindevorstand: A. A. Hödel, Beigeordneter.

Ermüdung, Unfälle und Arbeitszeit.

Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit der Arbeiter.

Die ungeheure wirtschaftliche Not zwingt Deutschland, Maßnahmen zu ergreifen, um die achtstündige Arbeitszeit in gewissen Fällen verlängern zu können und durch einen Akt der Gesetzgebung die rechtlichen Unterlagen dafür zu schaffen. Niemand bezweifelt, daß der achtstündige Arbeitstag im allgemeinen das Normalmaß körperlicher Leistungsfähigkeit darstellt; wird diese Zeitspanne überschritten, so ist die Frage aufzuwerfen, ob es sich um eine Tätigkeit handelt, bei der eine längere Arbeitszeit unbedenklich ist, oder ob sogenannte Schwerarbeit vorliegt, die

Wte J. B. Des Bergmanns unter Tage, eine Verlängerung nur unter gewissen Umständen verträgt. Ein englischer Fachverband, die British Association, hat ein „Ermüdungskomitee“ (Fatigue Committee) gegründet, das die Ursachen der Ermüdung, ihre Folgen und mögliche Vermeidung untersuchen soll. Die Veröffentlichungen des Komitees sind von dem Sozialpolitiker C. R. Ogden im „Nineteenth Century“ erfolgt; sie enthalten eine ganze Reihe interessanter Mitteilungen über in England und Amerika angestellte Untersuchungen.

Ogden weist vor allem darauf hin, daß die Arbeitsmüdigkeit einen großen Einfluß auf das Zustandekommen von Unglücksfällen ausübt, eine Erkenntnis, die erst während der letzten Jahre zum Gegenstand gründlicher Experimente und Statistiken geworden ist. Oft kann ein Arbeiter durch Aufmerksamkeit einen Unglücksfall vermeiden, indem er durch ein paar schnelle Bewegungen sich der ihn bedrohenden Maschine entzieht; es handelt sich aber sehr oft um Bruchteile einer Sekunde, und ein verhältnismäßig geringer Grad von Müdigkeit der Muskeln oder des Kopfes kann dann von den verhängnisvollsten Folgen begleitet sein. Eine Untersuchung in Illinois aus dem Jahre 1907 hat ergeben, daß nur 17 Prozent von den Industrie-Unfällen der Stadt als außerhalb der Kontrolle der Betroffenen angesehen werden konnten. Das bemerkenswerteste Ergebnis dieser Untersuchung war die Feststellung der Verschiedenheit in der Anzahl der Unglücksfälle vor und nach der Mittagspause. Nachdem die Unfälle vom frühen Morgen an bis mittags 12 Uhr von 695 Fällen stündlich bis auf 1438 zunahmen, sanken sie nach der Mittagspause auf 886, worauf die Anzahl allmählich wieder anstieg. Dieselbe Ungleichheit erweist eine Statistik der Baumtollindustrie in Lancashire: vor dem Frühstück 240, in der nächsten Stunde 457, nach der Frühstückspause nur 316 Unglücksfälle; darauf eine Zunahme bis 651; nach der Mittagspause nur 222, hierauf allmählich Steigerung bis auf 1327 Fälle in der letzten Stunde.

Nicht nur aus menschlichen Gründen, sondern auch im Hinblick auf die ökonomischen Verluste der Industrie durch die häufigen Unglücksfälle liegt es im Interesse der Arbeitgeber, die Anzahl der Unglücksfälle zu vermindern. Das englische Komitee ist nun zu der Ansicht gelangt, daß es zu diesem Zweck vor allem erforderlich ist, das Müdigkeitsproblem einsehend zu

untersuchen. Als einen der hauptsächlichsten Wege zur Verabfolgung der Industrieunfälle weisen die genannten Statistiken auf häufigere Ruhepausen hin. Und zwar würden mehrere kürzere Erholungspausen vermutlich viel zweckentsprechender sein als eine Verlängerung der schon bestehenden. Weitere Punkte sind in der Beleuchtung und der Lüftung der Arbeitsräume zu suchen. So wird von einem großen Stahlwerk in Wisconsin berichtet, daß die Erzeugung nach der Verbesserung der Lichtverhältnisse um 10 Prozent steigerte. Merkwürdigerweise hat man übrigens festgestellt, daß die Arbeit in der Nacht am besten vor sich geht; daran ist wohl die absolute Stille von außen her, sowie die Abwesenheit ablenkender Einflüsse schuld. Was die Ventilation betrifft, so erklärt Professor Lee, der diese Frage bearbeitet hat, daß die üblen Folgen des Eingeschlossenseins in schlecht gelüfteten Räumen nicht auf dem Vorhandensein von Atmungsprodukten beruhen, sondern auf der Vereinigung von Hitze und Feuchtigkeit, was er durch Mitteilung folgender Experimente veranschaulicht: Man schloß einen Mann in ein heißes und feuchtes Zimmer ein; nach wenigen Minuten gab er Zeichen von Unbehagen und zwar bereits, ehe die angenommenen schlechten Gase sich hätten bilden können. Als die Zimmerluft nun in Bewegung gesetzt wurde, sank die Raumtemperatur des Mannes, die unangenehmen Gefühle verschwanden und der Mann erklärte, er fühle sich so wohl wie in der frischen Luft. Wurde die Luft hingegen nicht in Bewegung gesetzt, und ließ man die Symptome sich ungehindert entwickeln, so konnte es der Mann nur aushalten, wenn man ihm durch eine Röhre frische Luft zuführte. Andererseits erfuhr ein Draußenstehender, der von frischer Luft umgeben war, nicht die geringsten Symptome von Uebelkeit, als man ihn die verschlechterte Zimmerluft durch dieselbe Röhre einatmen ließ. Hieraus zieht Professor Lee den Schluß, daß die das Unwohlsein erzeugenden Faktoren nicht auf die Lungen, sondern auf die Haut des Betroffenen wirken.

Zum Schluß betont Ogden, daß man sehr fehl geht, wenn man die Gefahren einer chronischen Ueberanstrengung unterschätzt; denn schließlich kommt ein Tag, an dem die aufgespeicherte Müdigkeit nicht mehr bezwungen werden kann und eine längere Ruhepause eintreten muß.

Persil

für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

Unbestritten

die billigste Bezugsquelle von Leibbinden, Korsetts und Wäsche, finden Sie nur im **Korsetthaus Michel**, Wiesbaden, Bleichstr. 21. I. Kein Laden 1. Etage.

(Bei Einkauf von 10.— Mk. Fahrtvergütung).

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

5. Sonntag nach Pfingsten.
7.00 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, 1 Uhr Andacht.
Montag 6 Uhr 3. Seelenamt für Kath. Dienst geb. Bild. 6.30 Uhr 3. Seelenamt für Barbara Diehl.
Dienstag 6 Uhr hl. Messe nach Meinung (Schwesternhaus), 6.30 Uhr Jahramt für Fritz Stroh.
Mittwoch 6.30 Uhr Jahramt für Johann Ruppert.

Evangelischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Trinitatis.
5. Juli, vormittags 8 Uhr Gottesdienst.

Wer hilft?

In der heutigen schweren Zeit jedem minderbemittelten Ehrlichenkenden bei der Anschaffung von Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen, einzelnen Hosen, Gummimäntel, Windjacken, Joppen, sowie Damen- und Mädchen-Kostümen, Mantelkleidern, Mänteln, Röcken, Blusen, Möbeln, Betten, Matratzen und liefert alles kulant

auf Teilzahlung

nicht nur nach Maß, sondern auch nach auswärts in leit über 25jährigem Bestehen bewiesener entgegenkommender Weise: die Firma

Friedeberg

MAINZ, Johannisstrasse 8

Gegenüber der Johanniskirche. Nähe Hölchen
— Versuch führt zu dauernder Kundschaft —

Fässer

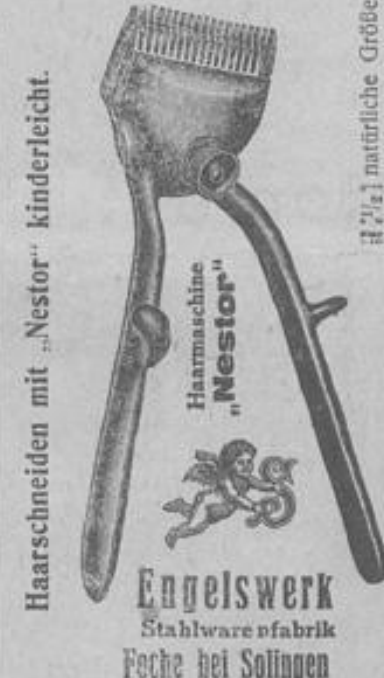
in allen Größen für die Obst- und Beerenweinezeit, ebenso Fauche-Fässer (Fett-Fässer) empfohlen billigt

Wagner & Karolus, A.-G., Fassfabrik
Flörsheim am Main.

Achtung! „Der Uhu“ „Die Koralle“

monatl. 1. Mt.
Berl. Ill. Ztg. Münch. Ill. Ztg. Ill. Technik (neu) wöchentlich 20 Pf.
Ill. Krim.-Ztg. Der Rätsellader (neu) wöchentl. 15 Pf.
Jugend 90 Pf. Diese und alle anderen Zeitschriften, Romane und Bücher erhalten Sie zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag frei Haus durch

M. Moos II., Flörsheim, Obermainstrasse 36.
Probehefte auf Wunsch.



Haarschneiden mit „Nestor“ kinderleicht.

ist 7/16 natürliche Größe

Allerbeste Haarschneidemaschine

„Nestor“ Nr. 2926

Schnittlänge ohne Aufschlebekamm 3 mm, mit einem Aufschlebekamm 5 mm, mit dem zweiten Aufschlebekamm 7 mm, einschließlich zwei Kämme . . . Mark 3.—

Dieselbe Maschine, jedoch mit 1, 3 bzw. 5 mm Schnittlänge, einschließlich zwei Aufschlebekämmen Mark 3.30

Bei Voreinsendung des Betrages portofrei direkt an Private, Nachnahme Mark 0.40 mehr. (An Staats- und Kommunalbeamte evtl. ohne Nachnahme zur Ansicht).

Alle anderen Stahlwaren wie:

Rasiermesser,
Taschenmesser, Scheren,
Tischmesser und Gabeln
usw., billigst direkt von der Fabrik.

Preisliste umsonst und portofrei.

Schleifen und reparieren auch solcher Stahlwaren, die nicht aus meiner Fabrik stammen, sauber und billig.

Reparaturen sämtlicher Maschinen für Gewerbe und Landwirtschaft

übernahme aller Art Schlosser- u. Dreharbeiten.

Mähmaschinen - Ersatzteile

kompl. Mähmesser, Klingen, Lager, Finger, Messertöpfe, Lager- und Kopfbänder usw. für alle Fabrikate zu den billigsten Preisen.

Hummel Motoren- und Maschinenbau

Rüßelsheim a. M. Waldstr. 29.

Lacke und Ölfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreidel-Qualität, Weiss, Gips, sämtliche Erd- u. Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 99.

Badsteine

hat abzugeben Philipp Mit-
ter 5, Weibacherstraße 4.

Kath. Ges.-Verein

Die Mitglieder werden gebeten, sich am Festzuge der Feiw. Feuerwehr vollzählig zu beteiligen.

Uhren und Goldwaren. Trauringe

in großer Auswahl

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt. —

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1

Anfertigen von

Trauerkränzen, Kränze

für Vereine und Kameradschaften mit Schleife und Widmung. Bouquets für Hochzeiten und allen anderen Anlässen in moderner Ausführung.

Friedr. Evers, Gärtnerei am Friedhof

Fernspr. 34 Blumenkohl, Salatgurken und Karotten

Zum Fest am nächsten Sonntag!

empfiehlt große Vorräte in Schnittblumen
H. W. Gärtnerei u. Blumengesch., Wälderstraße 14.

Mühsamer Augen auszumerten
hilft Euch „Lebewohl“ allein.
Außerdem wird von den Schmerzen
dieser Filzring Euch befreit

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Balschellen für die Fußsohle. Blechdose (8 Plaster 75 Pf.), erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: H. Schmitt, Wickerstr. 10.

Ausverkaufs- Angebote!

*

Walchstoffe

Wach - Musseline, dunkel gemustert . . . per Meter	0.75
Uni Voile, doppelbr., beige, grau, weinrot . . . per Meter	0.65
Perkal prima Qualität . . . per Meter	0.75
Kattun dunkel, schwere Ware, per Mtr.	0.95
Waschcrepe, gestreift, ca. 70 cm breit . . . per Meter	0.95
Protté ca. 100 cm breit, per Meter	1.45
Crépe, uni, in vielen modernen Farben, doppelbreit per Meter	2.50
Crépe, modern gemustert, 120 cm breit . . . per Meter	2.75
Voile, bunt gemustert, doppelbreit . . . per Meter	1.25
Woll-Musseline prima Ware . . . per Meter	3.50

Baumwollware

Bettkattun, sch. Muster, 80 cm br., 1.20, 0.95,	0.75
Sportflanel f. Blusen u. Hemden, p. Mtr.	1.30
Velour f. Blusen u. Unterröcke, p. Mtr.	1.25
Baumwollzeug für Schürzen ca. 116 cm breit	1.45
Bett-Damast gestreift, 130 cm br. 3.85, 3.45,	2.95
Bett-Damast Bordeaux, 160 cm br. 4.50, 4.25,	3.60

Weißwaren

Hemdentuche, grob und feinfädig nur bewährt gute Qual. 0.98, 0.88	0.72
Handtuch grau, am Stück . . . 0.60, 0.48,	0.32
Handtuch-Gebild, weiß, am Stück solide Qualität . . . 1.15, 0.90,	0.60
Bettwäsche in Blumenmustern 160 cm breit, 3.75, 3.00, 2.40, 130 cm breit . . . 2.95,	2.25
Voile-Roben, aus gut. Schweizer Vollvoile, 118 cm breit 4.50, 3.00, 55 cm breit . . . 2.95,	1.25
Schweizer Vollvoile, bestickt in mod. Blumenmust., pr. Qual. 115 cm breit . . . 5.95, 4.50,	3.00



Wir offerieren Ihnen unsere bekannten Qualitätswaren zu einer Preisbilligkeit, wie man sie wohl noch nicht erlebt hat. Wir führen grundsätzlich den Ausverkauf in seinem wahren Sinne durch: Räumung der Läger! Räumung mit dem einzig rechten, den Käufern gewaltige Ersparungen zuführenden Mittel, nämlich:

Preisherabsetzung!

Herabsetzung teilweise bis über die Hälfte des Wertes.

Damen - Konfektion

Waschkleider aus Protté schöne Dessins . . .	5.90	Mäntel aus deutscher Wolle . . .	6.90
Waschkleider aus Baumwoll-Krep . . .	9.75	Mäntel aus Donegal, für Reise und Sport	9.75
Waschkleider aus gemustertem Voll-Voile . . .	9.75	Kostüme englischer Geschmack . . .	9.75
Waschkleider aus Woll-Musseline . . .	14.75	Kostüme aus Twill-Cheviot, reine Wolle	29.50
Blusen aus Baumwoll-Finette . . .	1.50	Kostüme aus reinwollenem Gabardine . . .	35.00
Blusen aus farbigem Voll-Voile . . .	2.90	Komplet Kleid mit langer Jacke . . .	35.00
Blusen aus Baumwoll-Krep . . .	3.90	Komplet Kleid mit langer Jacke, aus prima Mouliné . . .	95.00

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden verschied. Ausführungen 1.85, 1.45	1.10
Damen-Taghemden pr. Cret., hübsche Machart, 4.50, 3.00	2.45
Damen-Beinkleider weiss Kretonne, Knieform 2.25, 1.45	1.15
Damen-Nachthemden m. Holzs. u. Stickereigarn, 8.50, 4.95	2.45
Kopfkissen gebogen und mit Einsatz 2.45, 1.25	0.95

Garnituren, Überbetttücher und Kissen mit 20% Rabatt. Restpost. Damenwäsche, Häfttenfor., Schürzen, Bademützen weit unter Preis!

Herren-Artikel

Farbige Oberhemden, mit 2 Kragen „weit unter Preis“ . . .	4.90
Weisse Popelin-Oberhemden mit 1 Kragen, „weit unter Preis“ . . .	4.50
Farbige Zephir-Hemden mit 2 Krg. „weit unter Preis“ . . .	6.00
1 Posten Stehumlege-Kragen la 4fache Makow., weg. Aufg. d. Fas. p. St.	0.45
1 Posten Krawatten Regatten u. Selbstbinder . . . Stück	0.75
1 Posten Strickbinder moderne Dessins . . . Stück	0.45

Ausverkaufs- Angebote!

*

Kleiderstoffe

Haus-Kleiderstoffe, gestreift doppelbreit . . .	1.35
Donegal für Kostüme und Mäntel ca. 130 cm breit . . .	1.95
Kleider-Streifen reine Wolle, weiß m. ap. bt. Streif., ca. 100 cm br.	3.95
Kleider-Alpaka in hübschen modernen Farben, ca. 100 cm br.	4.50
Gabardine reine Wolle, in vielen Farben, ca. 130 cm breit . . .	5.50
Kostüm-Stoffe reine Wolle, gestr. ca. 130 cm br. sehr vorteilh.	5.50
Marocaine für Kleider u. Jacken i. apart. hell Streif., ca. 130 cm br.	6.50
Cotelé schwere, reinwoll. Qualität, ca. 130 cm . . .	7.50
Mouliné die große Mode in apart. Streifen ca. 130 cm breit . . .	9.50
Rips-Streifen für Kostüme, hoch-elegant, ca. 140 cm breit	12.50

Seide

Seiden-Gabardine, (Halb-Seide) dunklen Farben, ca. 100 cm breit	1.95
Brokate für Kissen und Ausputz ca. 85 cm breit . . .	3.50
Crépe marocaine Kunstseide, in verschied. Farben, ca. 100 cm br.	3.50
Crépe Georgette sehr gute Qual. ca. 100 cm breit . . .	5.00
Kleider-Taffet in mod. Farben ca. 85 cm breit . . .	5.25
Serge Halbseide für Jackenfutter prima Qual., ca. 120 cm breit	4.00

Gardinen

Möbel-Kretonne und Satin hübsch. Dessins, ca. 80 cm. breit . . .	1.95
Tischdecken aus schwerem Crépe hellgrund. bedruckt 130/160 St.	10.00
Tischdecken ganz schwere Qual. mod. bedruckt 130/160 und 130/175 St. . . .	14.00
Dekorationsstoffe la Qualität, 130 cm breit, per Meter . . .	12.00
Ein Posten Gardinenreste zum Aussuchen weit unter Preis	
Einzelne Garnituren u. Halbstores enorm billig	



CHRISTIAN MENDEL & Mainz

SPEZIALKAUFHAUS DER BEKLEIDUNGS-BRANCHE.

Aus aller Welt.

□ **Mord am Arbeitgeber.** In Fabrikmühle bei Tassell in Hannover erschoss ein entlassener Maschinenmeister im Verlauf eines Wortwechsels den Fabrikdirektor Schoeller, weil dieser ihn nicht wieder einstellen wollte. Der Täter ist entkommen.

□ **Flugzeugabsturz bei Sameln.** Am Mittwochabend stürzte bei Sameln ein aus dem Rheinland kommendes Flugzeug der Junkerswerke aus etwa 650 Meter Höhe infolge Motordefekts ab. Das Flugzeug wurde fast vollständig zertrümmert. Während der Pilot v. Bogen schwere Bein- und Rippenbrüche davontrug, blieb der Begleiter König unverletzt. Es handelt sich in beiden Fällen um aus dem Kriege bekannte Kampfflieger, die beide mit dem Pour le mérite ausgezeichnet sind.

□ **Zuchthaus für einen völkischen Führer.** Der frühere Geschäftsführer des „Völkischen Kuriers“, Ehrenberger, der in einem Beleidigungsprozess unter Eid bestritten hatte, ein gegen Hitler gerichtetes Flugblatt verfasst zu haben, wurde, nachdem sich die Unrichtigkeit seiner Angaben herausgestellt hatte, vom Schwurgericht München wegen dieses und eines anderen Meineids zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

□ **Durch eine Biene getötet.** Der Stationsvorsteher in Preldorf bei Wefermünde wurde von einer Biene seines eigenen Schwarmes in eine Hauptader gestochen. Durch das Bienengift wurde das Blut infiziert, so daß der Verletzte starb.

□ **Die Bevölkerung Bayerns.** Nach den vorläufigen Zusammenstellungen der Reichszählung vom 16. Juni 1925 beträgt

die Bevölkerung in Bayern: 7 398 622 Personen, davon 3 556 446 männliche und 3 842 237 weibliche. Das bedeutet gegenüber 1919 eine Zunahme von 343 211 und gegen 1910 eine Zunahme von 516 440 Personen.

□ **Ehrendoktoren aus dem Arbeiterstand.** Bei der Jahrtausendfeier des Rheinlandes sind von der Universität Bonn außer dem Zentrumsabgeordneten Stegerwald auch der sozialdemokratische Gewerkschaftsführer Hein Meyer-Düsseldorf und der Gewerkschaftsführer Koch, der der Deutschen Nationalen Volkspartei angehört, als Ehrendoktoren promoviert worden.

□ **Unter schwerem Verdacht.** Rechtsanwalt William Shephard aus Chicago wurde von der Anklage freigesprochen, den verwaisten Pflege Sohn Nelson des Millionärs Mc Clintock ermordet zu haben. Shephard war beschuldigt worden, Mc Clintock Typhusbazillen zugeführt zu haben, um sein Vermögen in die Hand zu bekommen.

□ **Der Mord in der Waldwirtschaft Hubertus.** Wegen Lustmords an der 17jährigen Rosa Reif aus Grub in Sachsen-Meiningen wurde kürzlich der Chemiker Michael Bopp aus Frankfurt a. M. festgenommen. Nunmehr ist die Untersuchungsbehörde darauf hingewiesen worden, daß Bopp, der Morphiumist ist und Ende April d. J., nachdem er aus einer bayerischen Heilanstalt entsprungen, in der Taunusgegend sich herumgetrieben, als Mörder des Besitzers des Waldrestaurants „Hubertus“, des Wirtes Bartsch, auch in Frage kommen kann, da die Personalbeschreibung des Mannes, den der Postbote am 23. April mittags 12½ Uhr bei dem Wirt Bartsch in der Küche sitzend gesehen hat — einen Menschen mit auffallend

gerötetem, langem Gesicht und besonders schmalen Lippen — auf den Lustmörder Bopp passe. Die Staatsanwaltschaft Wiesbaden hat sich sofort dieserhalb mit dem Untersuchungsrichter in Meiningen in Verbindung gesetzt.

□ **Plötzlicher Reichtum.** Das Kreisdorf Ridenroth bei Dillenburg ist plötzlich reich geworden. Die Tonindustrie hat nämlich alles Gelände, das nur irgendwie erschaffbar war, aufgekauft und bezahlt für die Rute 18 Goldmark. Die Kaufsumme wurde von den Käufern sofort in bar ausgezahlt. Einzelne Bauern erhielten auf diese Weise sofort 25–30 000 Mark. Dazu kommt noch, daß die Verkäufer ihr Land noch solange kostenlos ausnützen können, bis der Tagesabbau ihr Land erreicht.

□ **Eine verbotene Zeitschrift.** Die französische Kriminalpolizei hat an den Wiesbadener Verlagsstellen alle vorrätigen Nummern der Zeitschrift „Das erwachende Deutschland“ beschlagnahmt, da die Rheinlandkommission den Versand dieser Zeitschrift im ganzen besetzten Gebiet verboten hat. Gegen den Wiesbadener Buchhändler A. Lade soll in diesem Zusammenhang ein Kriegergerichtsverfahren eingeleitet werden.

□ **Ein Verlust für den Weinbau.** Der langjährige Leiter der Weisenheimer Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Julius Wortmann, ist in Weisenheim a. Rh. im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Name Wortmann ist mit der Entwicklung der Weisenheimer Anstalt zu einem Musterbetriebe für die Forschung auf dem Gebiete der Weinbaukunde, besonders aber der Reblausbekämpfung, für immer verknüpft.

Genossenschafts - Bank

Flörsheim am Main

Gegründet 1872

Telefon 91

Grabenstraße 20

— Fachmännische Bedienung in allen Abteilungen. —

Gewissenhafte, kostenlose Beratung.

Bank

Ausführung aller

BANK - GESCHÄFTE

zu den kulantesten Bedingungen nach genossenschaftlichen Grundsätzen.

Sparkasse

Älteste

ERSPARNIS - ANSTALT

am Platze.

Vornehme Verzinsung aller Anlagen.

— Verschwiegene Behandlung aller Umsätze und Einlagen. —

Assekuranz

VERSICHERUNGEN

aller Art.

Unser Saison-Ausverkauf

begann am

3

Juli

Durch bedeutende

Erweiterung unseres Geschäftslokales

sind wir imstande, Ihnen eine weit grössere Auswahl bieten zu können. Auf die bisher schon enorm billigen Preise geben wir Ihnen während des Ausverkaufes

20%

Ermässigung, welche beim Kauf an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster, die Sie von unserer Preiswürdigkeit überzeugen.

Schusterstr.
Nr. 46

Gebr. Lesem

Schusterstr.
Nr. 46

MAINZ

Herren- und Knabenbekleidung.

MAINZ

Ein Landrat verhaftet. Berliner Blätter melden aus Liebenwerda: Der Landrat Vogel wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Gleichzeitig sollte in Berlin der Sparassendirektor des Kreises Liebenwerda, Marres, verhaftet werden. Wie es heißt, hat Marres jedoch ein ärztliches Attest über seine Gastunfähigkeit vorgelegt. Wegen beide Beamte werden im Zusammenhang mit Finanzskandalen in dem genannten Kreise schwere Anschuldigungen erhoben.

Gemäldebuch Die Berliner Kriminalpolizei hat den Diebstahl von sechs Gemälden aus der Königsberger Schlossgalerie aufgeklärt. Es gelang ihr, sechs der gestohlenen Bilder, die sich in einem Koffer in einer Charlottenburger Pension befanden, zu beschlagnahmen. Zwei Gemälde fehlen noch. Der Dieb, ein Kunsthandwerker Wohlgemut, ist anscheinend ins Ausland entkommen.

Eine neue Nordpolexpedition. Amundsen plant eine neue Nordpolexpedition, für die wiederum Großflugzeuge des Dornier-Typs vorgesehen sind. Ob ein Zusammenarbeiten Amundsens mit Ranjens Zeppelexpedition zustande kommt, hängt von dem Ausgang der angebahnten Verhandlungen ab. Wahrscheinlich wird jedoch Amundsens Expedition schneller vor sich gehen, als die für 1927 in Aussicht genommene Zeppelexpedition.

Letzte Nachrichten.

Begrüßung von Rheinlandgästen in Berlin.

Berlin, 3. Juli. 210 Ostpreußen, 300 Danziger, 70 Memeler und 300 in Ostpreußen wohnhafte Rheinländer sind heute vormittag in einem Sonderzug auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin angekommen. Die Musikkapelle spielte die „Wacht am Rhein“, und unter Jubel fuhr der Zug in die weite Halle. Seitens des Reichsverbandes der Rheinländer begrüßte Dr. Krieger die Gäste und für den „Bund Heimattreuer Ostpreußen“ Regierungsrat Hoffmann. Der Verbandsgeschäftsführer Heinrich Hoffmann sprach auch namens der Reichszentrale des deutschen Heimatdienstes. Musikdirektor Baueh-Insterburg dankte im Auftrage der Gäste und gelobte, daß sie ihrem Vaterlande im Kampf um die Grenzmarken ewige Treue halten würden. Unter herzlichen Glückwünschen für ihre Rheinreise, denen sich das reisende Publikum auf dem Bahnsteig anschloß, fuhren die Gäste unter den Klängen des Deutschlandliedes nach Köln zur Teilnahme an der Rheinlandfeier weiter.

Annahme des französischen Staatshaushalts.

Paris, 3. Juli. In einer Nachtitzung brachte die Kammer die Beratung über das Einnahmehaushalt für 1925 zum Abschluß. Dinstaglich der Umschlagsteuer ist der Vorschlag der Regierung, nachdem ein sozialistischer Gegenantrag mit 292 gegen 257 Stimmen abgelehnt worden war, mit 319 gegen 241 Stimmen angenommen worden. Das Ministerium hat die Vertrauensfrage nicht gestellt. Nach Beendigung der Einzelberatung erklärte der Berichterstatter für das Budget, daß dieses sich nunmehr wie folgt balanciere: Ausgaben: 33 163 224 000 Franken und Einnahmen: 33 175 269 218 Franken. Hierauf wurde über das Gesamtbudget abgestimmt. Es wurde mit 410 gegen 31 Stimmen angenommen.

Verbot deutschsprachiger Ansichtskarten von Südtirol.

Rom, 3. Juli. „Il Risorgimento“ berichtet, daß der Präfekt von Trient ab 1. Juli den Verkauf von Ansichtskarten von Südtirol mit deutscher oder zweisprachiger Aufschrift verboten hat. Nur Alben mit deutscher Aufschrift dürfen vorläufig noch bis Ende dieses Jahres verkauft werden.

Die Kriegsgefangenen der Kiste.

Paris, 3. Juli. Das „Petit Journal“ teilt mit, daß der Presschef am Quai d'Orsay erklärt habe, die Kiste hätten im ganzen Verlauf der Kämpfe in Marokko kaum mehr als 200 bis 250 Gefangene gemacht.

Eine neue Regierung in Kanton.

New York, 3. Juli. In Kanton ist eine nationale Regierung aus 16 Mitgliedern gebildet worden, an der der Sohn Sun Yat sens als Verkehrsminister teilnimmt. Zu der Antrittsfeier der Regierung waren sämtliche Nationen mit Ausnahme der britischen und französischen eingeladen. Die Konfuzisten haben jedoch dieser Einladung nicht Folge geleistet.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Schön, ich verspreche es,“ sagte Ellnor scheinbar gleichgültig. Und doch war sie voll unruhiger Spannung.

„Also — Baron Linde und ich — na, du weißt schon — es ist so etwas wie ein heimliches Verlobnis — mein — eigentlich noch nicht — aber — du verstehst schon — wir sind einig miteinander. Er bewirbt sich um mich. Aber verrate es um Gotteswillen niemandem!“

In Ellnor stieg es wie ein heißer Schmerz empor. „Wenn sollte ich es denn verraten?“ fragte sie tonlos.

„Run, zum Beispiel meinen Eltern.“

„Sollst du so etwas vor deinen Eltern geheim, Gitta?“

„Aber natürlich, Ellnor! Davon spricht man doch erst mit den Eltern, wenn es Tatsache ist.“

„So, so! Wie seltsam! Siehst du, Gitta, so etwas würde ich vor meinem Vater nicht verheimlichen, noch weniger aber würde ich es meiner Mutter verheimlichen haben. Ich habe nie Geheimnisse vor meinen Eltern gehabt und werde wohl auch nie welche vor meinem Vater haben.“

„Ach, geh, Ellnor, du wirst doch deinem Vater nicht jeden Flirt beichten?“

„Ich flirte nie! Jedenfalls würde ich es nicht hinter dem Rücken meines Vaters tun. Das halte ich nun wieder für unschicklich. Du siehst, wie verschieden unsere Auffassung über das, was sich schickt, ist. Aber lassen wir das. Also zwischen dir und Baron Linde spielt so etwas — wie — wie ein ernstes Flirt?“ fragte Ellnor mit heimlicher Spannung.

Gitta wurde jetzt wirklich rot. Aber sie wollte Ellnor um jeden Preis als Rivalein unschädlich machen, harrte sich zwischen dieser und dem Baron etwas an-

Keine Interpellation der D. V. p.

Richtlinien für den Sicherheitspakt.

Reichstanzler Dr. Luther verhandelte nach dem Kabinettsrat am Donnerstag mit den Führern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei. Die Reichstagsfraktion der Volkspartei veröffentlichte nach dieser Besprechung eine Erklärung, in der sie mitteilt, daß die Fraktion von der Einbringung einer Interpellation zunächst absehe, nachdem der Reichstanzler erklärt habe, daß eine Aussprache über die außenpolitische Lage im Reichstag noch in dieser Tagung stattfinden werde.

Wie weiter gemeldet wird, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Richtlinien für den Abschluß eines Sicherheitspaktes aufgestellt, in denen es heißt, die Deutsche Volkspartei stimme der Initiative der deutschen Regierung zu, eine Lösung der Sicherheitsfrage nicht gegen Deutschland herbeizuführen. Sie fordert, daß die in Gang gebrachten Erörterungen in den Grundgedanken des deutschen Memorandums fortgeführt werden unter Ablehnung jeder Hineinziehung der militärischen Bündnispolitik Frankreichs.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei vor der Räumung der Ruhr und des Sanktionsgebiets sowie auch der ersten Rheinlandzone undenkbar. Er setze weiter ein Festhalten an den Grundfäden des deutschen Memorandums über den Völkerbund voraus.

Wenn auch der Sicherheitspakt den Versailler Vertrag nicht abändere, so könne doch Deutschland keine Verschlechterung der sich aus dem Vertrag ergebenden Lage hinnehmen. Im Zusammenhang mit einem Sicherheitspakt ergebe sich die Notwendigkeit, das Rheinlandabkommen den veränderten Verhältnissen anzupassen.

Alle Streitigkeiten aus dem Versailler Vertrag, insbesondere auch über die Entmilitarisierung des Rheinlands, müßten einem Schiedsverfahren unterstellt werden. Jede Wiederaufnahme früherer Sanktionsmaßnahmen sei abzulehnen.

Schiedsverträge dürfe Deutschland nur als Subjekt seiner Politik in voller Freiheit abschließen.

Zu den Ostproblemen

wird dann weiter ausgeführt: Mit Rußland hat Deutschland den Rapallovertrag abgeschlossen. Dieser wird durch die von Deutschland eingeleiteten Verhandlungen mit den Westmächten nicht verletzt. Deutschland hält an ihm fest und darf sich in keiner Weise gegenüber Rußland in eine die deutschen Interessen schädigende Politik treiben lassen.

Ebenso wenig dürfen die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten durch den Abschluß eines Westpaktes getrübt werden. Nur bei der Wahrung der vorliegenden Grundzüge scheint der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei der Abschluß eines Sicherheitspaktes mit Deutschlands Interessen und Europas Neuordnung vereinbar.

Der Zollkrieg mit Polen.

Annahme der Kampfsätze durch den Reichsrat.

Der Reichsrat nahm in seiner letzten Sitzung einen Gesetzentwurf über einen Handels-, Handels- und Konsumvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika an. Ferner nahm der Reichsrat eine Verordnung über Zolländerungen für Boden- und Gewerbezeugnisse polnischen Ursprungs an.

Diese Verordnung ist eine Gegenmaßnahme gegen die Verordnung der polnischen Regierung vom 20. Juni über das Einfuhrverbot für die meisten deutschen Ausfuhrerzeugnisse. Die bestehenden allgemeinen Einfuhrverbote werden Polen gegenüber ausnahmslos durchgeführt werden.

Dazu sollen neue Einfuhrverbote treten. Ferner werden für eine Gruppe von Waren polnischen Ursprungs, die für die polnische Ausfuhr nach Deutschland von besonderer Bedeutung sind, Zollsätze in prohibitiv wirkender Weise erhoben werden, die am 6. Juli in Kraft treten. Die Kampfsätze gegenüber Polen sind im einzelnen folgende:

Für den Doppelzennner Roggen 10 Reichsmark, Gerste ebenfalls 10 R.-M., frische Kartoffeln in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli 5 R.-M., und vom 1. August bis 14. Februar 2 R.-M., Stübenanwache 20 R.-M., lebende

Schweine 40 R.-M., frisches und gestrorenes Fleisch 70 R.-M., einfach zubereitetes Fleisch 90 R.-M., zum feineren Tafelgenuß zubereitetes Fleisch 180 R.-M., Schweinespied 55 R.-M., Eier 25 R.-M., Mehl 25 R.-M., Stärke in Aufmachungen für den Kleinverkauf 42 R.-M., in anderen Aufmachungen 32 R.-M., Kälber 1 R.-M., Schmieröl 30 R.-M., andere Öle 20 R.-M., rohes Bau- und Kuchholz 30 R.-M., bearbeitetes Bau- und Kuchholz 40 R.-M., rohe Fässer 12 R.-M., bearbeitete Fässer 30 R.-M., Röhren und Röhrenformstücke aus Ton 4 R.-M., rohe Ofenrohre 24 R.-M., bearbeitetes Ofenrohr 40 R.-M., Zink gestreckt und gewalzt und Blech, roh mehr als 0,26 Millimeter stark, 36 R.-M., 0,25 Millimeter oder darunter stark 45 R.-M., Zink 50 R.-M., Draht 50 R.-M., grobe Zinkwaren 60 R.-M. und feine Zinkwaren 140 R.-M.

Ernstes und Weiteres.

Künstliche Regenbogen.

Die alte Kunst, Seifenblasen zu machen, ist in einer hochgelehrten Reihe von Vorlesungen von Professor C. B. Boys in London demonstriert worden. Seine Experimente mit den harmlosen Seifenblasen erfordern jedoch eine nicht geringe Geschicklichkeit. Professor Boys hat sich bei den Versuchen eines ganz neuen Apparats bedient, der die Seifenblase oder vielmehr richtiger gesagt, den Seifenfilm, auch in eine neue Beleuchtung stellt. Dieser Apparat ist von dem Gelehrten konstruiert worden, um die Dide der Seifenblase zu messen und die Spannung ihrer Fläche zu untersuchen. Quer über den Apparat geht eine Art Haut aus Seife, die man dadurch herstellt, daß ein kammerähnliches Werkzeug in eine Lösung von Seife und Glycerin getaucht wird. Wenn nun der Zylinder oder die Rolle um ihre Achse gedreht wird, fließt die Seifenhaut in der Mitte nach unten und wird so konvex. Durch die Zentrifugalkraft, die bei der Drehung des Zylinders entsteht, werden Teile der Haut gegen die Kanten gedrückt. Diese Wirkung wird durch die Konstruktion des Apparates so reguliert, daß die Haut gleichmäßig gegen die Mitte zu dünner wird. Rund um ihren Mittelpunkt bildet sich ein konzentrisches farbiges Ringmuster, das sich langsam nach außen bewegt: Frisches Grün, Rosa, Smaragd, Rot und Violett, Purpur und Blau wechseln in bunter Reihe ab, und das Ganze gleicht einem zirkelförmigen Regenbogen. Dieses Phänomen entsteht dadurch, daß das Licht, das auf die Seifenhaut fällt, sich aus mehreren Farben zusammensetzt und daß die Haut die Lichtstrahlen widerspiegelt. Somit repräsentieren die verschiedenen Farben des Regenbogens verschiedene Stärken dieser Haut, und die Farben ändern sich, weil sie selbst an Dide wechseln. Apfelgrün muß zum Beispiel als der Reflex einer Zehntausendstel Zentimeter dicken Haut gedeutet werden, und ähnliche Maße gelten für die übrigen Farben. Falls der Zylinder lange arbeitet und die Haut außerst dünn wird, verändern sich die Farben im Zentrum zu Strohgelb und dann zu Weiß. Schließlich wird sie schwarz; sie kann dann also gar kein Licht reflektieren. Die schwarze Haut ist nur noch einen halben Millionstel Zentimeter dick. Aber sie kann noch dünner werden. Wenn der Zylinder aufhört zu rotieren, gleitet der schwarze Fleck dann zur Seite, wenn man den Apparat neigt. Da dieser Fleck dünner ist als alles übrige, bewegt er sich nach oben, wobei sich die Regenbogenhaut in das prachtvolle Muster eines perfekten Schals mit kleinen schwarzen Spaltungen verwandelt. Die dünnsten Teile dieser Einschnitte können ein Millionstel Zentimeter messen.

Die Beschlüsse des Aufwertungsanschlusses. Beim Rapier Aufwertung von Vermögensanlagen bestimmt die Kommissionsvorlage, daß der Aufwertungssatz 25 Prozent nicht übersteigen darf bei: Ansprüchen aus Gesellschaftsverträgen und aus Güterüberlassungsverträgen, Ansprüchen unter Miterben, Ansprüchen aus Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten und verpflichteten Personen, Ansprüchen auf wiederkehrende Leistungen bei Abfindungen, Ueberlassungen usw., Ansprüchen auf Erteilung des Erbbaurechts, Guthaben bei Fabrik- oder Bergwerksparzellen, sowie Ansprüchen an Betriebspensionskassen. Nach der Fassung der Kompromisspartei sollen sonstige Einlagen des Arbeitnehmers beim Arbeitgeber durch die Gerichte daraufhin geprüft werden, ob sie Vermögensanlagen sind und daher mit 25 Prozent aufzuwerten oder ob sie Ansprüche aus gegenseitigen Verträgen oder Versorgungsansprüchen usw. sind und ihr Aufwertungssatz durch Gericht zu bestimmen, eventuell bis 100 Prozent zu bemessen ist.

bahnen konnte. Deshalb griff sie unbedenklich zu dieser Lüge.

„Ja, Ellnor — unter Discretion — er bewirbt sich schon lange um mich.“

„Und warum tut er das nicht offen? Weshalb verlobt ihr euch nicht?“

„Ach, weißt du, Linde hat bisher nicht viel Einnahmen aus seinem Majorat erzielt. Wir hatten gehofft, Onkel Heriberts Testament würde anders ausfallen. Ich bekomme von meinem Vater keine Mitgift, besitze nur das, was Onkel Heribert mir als Aussteuer ausgesetzt hat, und das ist wenig genug. So müssen wir eben noch warten, bis Linde ertragsfähiger geworden ist.“

Gitta brachte das alles mit dem Ausdruck größter Wahrhaftigkeit hervor.

Ellnor mußte etwas Quälendes, das ihr unverständlich war, in sich niederzwingen. Sie bemühte sich aber, unbefangen mit Gitta zu plaudern.

Als diese sich verabschiedete, erbot sich Ellnor sogar, sie ein Stück zu begleiten.

„Ich möchte noch ein wenig laufen, Gitta. Wenn es dir recht ist, läßt du deine Euleika im Schritt gehen und ich gehe nebenher.“

„Du siehst wohl Beweugung sehr, Ellnor?“ fragte Gitta. „Meines Erachtens hast du doch hier furchtbar viel Arbeit und Beweugung. Ich begreife nicht, daß du dir das nicht von Papa abnehmen läßt. Mir wäre das furchtbar lästig.“

„Ja, Gitta, wir sind eben sehr verschieden geartet. Du warst für so anstrengende Arbeit auch wohl zu zart. Ich bin kräftiger und habe starke Nerven.“

Gitta machte ein unbeschreiblich hochmütiges Gesicht.

„Das kommt von der Abstammung. Deine Mutter war ja wohl ein Mädchen aus dem Volke. Sage mal, ist es wirklich wahr, daß sie Wäscherin gewesen ist?“

Ellnors Augen leuchteten rot.

„Ja, Gitta, sie verdiente sich in schwerer Arbeit ihr Brot, als sie durch den Tod des Bruders im fremden

Land plötzlich einsam und verlassen da stand. O, meine Mutter war eine herrliche Frau! Alle, die sie kannten, haben sie verehrt. Ich bin sehr, sehr stolz auf meine Mutter — wie auch auf meinen Vater. Das gesunde, kräftige Blut in unsern Adern verdanken wir, mein Bruder und ich, nicht zum wenigsten meiner Mutter. Wenn sie sich nicht durch einen bösen Fall Schaden getan, so lebte sie heute noch und wäre gesund und frisch.“

Gitta lächelte etwas malitios.

„Wie sonderbar, daß ein Freiherr von Vossow so unter seinem Stande heiratete! Meines Wissens ist das der einzige Fall in unserer Familie. Uebrigens tußt du gut daran, es vor aller Welt zu verbergen, was deine Mutter gewesen ist.“

„Was meine Mutter gewesen ist?“ wiederholte Ellnor mit vor Erregung bebender Stimme, während ihre Augen sich ganz dunkel färbten.

„Run, ich meine, daß sie eine gewöhnliche Wäscherin war.“

Ellnor warf den Kopf zurück.

„Sie war eine sehr ungewöhnliche Wäscherin! Eine Frau, so klug und tüchtig, von so edler, vornehmer Gesinnungsart, wie — ja — wie ihr es gar nicht besprechen könnt! Ich werde nie ein Geheimnis daraus machen. Das sage ja aus, als schämte ich mich meiner Mutter! Und ich bin doch so stolz auf sie!“

Gitta zuckte die Achseln.

„Das begreife ich nicht. Meine Mutter ist eine geborene Gräfin Schlettan.“

Ein unbeschreiblicher Hochmut lag in diesen Worten. Ellnor zeigte sich aber gar nicht davon überwältigt, daß Gittas Muttters eine Gräfin Schlettan war. Sie mußte denken, was wohl diese Gräfin Schlettan getan haben würde, wenn sie an Stelle ihrer Mutter ohne Schutz und Hilfe in ein fremdes Land verschlagen worden wäre.

Der Wank hieran erfüllte sie mit Heiterkeit. Sie konnte über Gittas vorletzten Ton lächeln und nahm die junge Dame nicht ernst.

Fortsetzung folgt.

Freiwillige Feuerwehr Flörsheim am Main.

60jähriges Stiftungsfest



Fest-Programm:

Samstag, den 4. Juli 1925

Abends 8 Uhr Marsch der Wehr durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz, dort selbst 8.30 Uhr Gemeinsamer Kommerz sämtlicher Flörsheimer Vereine.

Sonntag, den 5. Juli 1925

Morgens 5 Uhr Weckruf
7 Uhr Gottesdienst
8 Uhr Ehrung der verstorbenen Kameraden
8.30 Uhr Empfang der auswärtigen Wehren
11 Uhr Gemeinsame Übung der „Freiwilligen Feuerwehr“ Flörsheim und „Sanitätskolonne“ Flörsheim, unter Mitwirkung des „Opel'schen Motorspritzzugs“
Mittags 1.30 Uhr Aufstellung des Festzugs und der Gruppenwagen
2 Uhr Marsch des Festzugs nach dem Festplatz, dortselbst Begrüßung der Gäste und Ehrung der Jubilare.

Montag, den 6. Juli 1925

Morgens 10 Uhr Frühschoppen und Konzert auf dem Festplatz,
Mittags 2 Uhr Festzug der Flörsheimer Jugend durch die Ortsstraßen nach dem Festplatz, dortselbst Übungen der Jugendfeuerwehr, Volksbelustigungen und Kinderspiele.

Abends großes Feuerwerk.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Flörsheim a. M. und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir unter der Firma

Hartmann & Mohr „Hessen-Nassauische Installationsgesellschaft“

am hiesigen Platze ein Installationsgeschäft eröffnet haben. Wir empfehlen uns in der Ausführung von Elektro-Licht- und Kraftanlagen (Neuanlagen sowie Reparatur von bestehenden), Lieferung von Elektro-Motoren, Heiz- und Beleuchtungskörper, Bügeleisen pp., sowie sämtlicher in das Fach einschlagenden Materialien und Gebrauchsgegenstände. Ferner empfehlen wir uns in der Lieferung und Ausführung von Gas- und Wasseranlagen, Lieferung sämtlicher in das Fach einschlagenden Materialien und Gegenstände.

Es ist unser ernstes Bestreben sämtliche uns gewordenen Aufträge auf das sach- und fachgemäßeste auszuführen. Aufträge werden entgegen genommen: Wickererstraße Nr. 6 und Eisenbahnstraße Nr. 54

Hochachtungsvoll:

Wilhelm Mohr
Georg Hartmann



aber wie wenige Menschen denken daran und wieviel Hunderttausende leiden unter der Erschöpfung ihrer Nerven, ohne zu wissen, daß ihre Leiden diesen Ursprung haben.

Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle, dumpfer Druck im Gehirn, Verstimmungen oder Angstzustände, Reizbarkeit, Zerstreuung, leichte Erregbarkeit, Abnahme der Energie, nervöser Husten, Zittern der Glieder, Gedankenflucht, Wallungen, Blutandrang nach dem Kopf, Herzklopfen, Gedankenschwäche, Müdigkeit, Schwäche, Ermattungsgefühle, Ueberempfindlichkeit gegen Geräusche, leichte Schreckhaftigkeit, schwere Träume, Ohrensausen, Unsicherheit beim Sprechen, Schlafsucht, Lach- und Weinkrämpfe, Melancholie und Hypochondrie.

Das sind die ersten Anzeichen eines beginnenden nervösen Zusammenbruchs, dem der körperliche meist bald zu folgen pflegt.

Muß das aber so sein? — Nein! Aber Sie müssen Ihre Nerven richtig ernähren.

Das wissenschaftlich erprobte Nervennährmittel

„NERVANOL“

wird auch Ihre Rettung sein. Machen Sie einen Versuch damit.

Eine Million - 1000000 Gratis-
proben werden ganz kostenlos und franko versandt.

Zögern Sie aber nicht! Bei Nervenleiden ist oft ein verlorenes Tag anwiderbringlich!

und verlangen Sie als Leser dieses Blattes Vermehrung und Broschüre kostenlos von Dr. med. G. Campe 9. m. b. H., Magdeburg.

Wenn Magen- oder Gallenleiden oben obigen Erscheinungen bestehen, ist dieses besonders anzugeben.

Besucht die 1. Internationale Arbeiter- Olympiade im STADION zu Frankfurt a. M. 24. bis 28. Juli

Wir sagten Ihnen dieser Tage

dass wir in unserem Saison-Ausverkauf bemerkenswert billig sein würden.

Eines ist sicher: Ihre Erwartungen werden durch unsere Schaufensterauslagen und die umfangreichen Extraauslagen noch übertroffen werden.

Besuchen Sie unseren Saison - Ausverkauf

TIETZ

A.-G.

MAINZ

Großes Bauernrennen.

Reit- Renn- und Fahrkonkurrenzen

Sonntag, den 12. Juli 1925, 3 Uhr nachmittags auf der Rennbahn in Erbenheim bei Wiesbaden, 7 Rennen mit je 15 bis 20 Pferden am Start.

Totalisator in Betrieb.

Eintritt M. 1.— und M. 2.—

Abends Ball im Gasthaus zum Schwanen in Erbenheim.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Kreisbauernschaft Wiesbaden
E. V., Sitz Erbenheim.

Sportverein 09

Samstag abend 7.30 Uhr Treffpunkt zwecks Abmarsch zum Festplatz. Sonntag vormittag 10 Uhr ebenfalls Treffpunkt im Vereinslokal, in kompl. Spielertleidung, zwecks Beteiligung an der Feuerwehrübung. Mittags 1 Uhr Sammelpunkt am Vereinslokal 1., 2. und Jugendmannschaft in Spielertleidung, ebenfalls erscheinen um diese Zeit die bestellten Kinder.

Sämtl. Mitglieder werden gebeten, ohne Ausnahme sich alle pünktlich bei der Gruppe einzufinden.

Der Vorstand.

Stimmen von
Pianos u. Flügel
wie Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt

Eduard Jaaber, Mainz.
Klaviermacher, Diether von Kienburgstraße 14/16. Telefon 4608

Saison-Ausverkauf



Mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage gewähre ich in meinem am Mittwoch beginnenden kurzen Saison-Ausverkauf auf mein gesamtes, reichsortiertes Lager mit seinen ohnehin anerkannt billigen Preisen



Herren-Anzüge aus Solider strap. Stoffen, moderne Muster 26.50 abzüglich 15% =	22 ⁵⁰
Herren-Anzüge gute Qualität zum größten Teil eigener Herstellung 49.50 abzügl. 15% =	42 ⁵⁰
Herren-Anzüge neueste Mod. aus ff. Kammg., Welton u. Cheviot 72.00 abzügl. 15% =	61 ⁰⁰
Herren-Anzüge ff. Ausf. Erstaß f. Maß, 85.00 abzügl. 15% =	72 ⁰⁰
Jünglings-Anzüge für das Alter von 14-20 Jahren, in guter Verarbeitung 25.50 abzüglich 15% =	21 ⁷⁵
Sport-Anzüge aus Homespun, Roben, moderne Stoffen, mit kurzer oder langer Hose 25.00 abzüglich 15% =	22 ⁰⁰
Gehrock-Anzüge aus pa. Drap., eig. Anfertigung, Erstaß für Maß 98.00 abzüglich 15% =	83 ⁰⁰
Entwurf und Beste aus schönen Warengstoffen, in guter Verarbeitung 43.00 abzüglich 15% =	37 ⁰⁰
Herren- und Damenstoffe 140 cm breit 3.50 abzügl. 15% =	3 ⁰⁰

15% Rabatt

die an der Kasse in Abzug gebracht werden

Derr Zweck

meines Saison-Ausverkaufes ist:

1. Mein enormes Lager zu räumen,
2. Jedermann Gelegenheit z. geben nicht billige, sondern, was die Hauptsache ist, gute, bessere u. allerbeste Kleidung z. auffallend billigen Preisen zu erwerben.

Mod. Mäntel u. Paletots reinw. Gabardine, Covercoat, Homespun, Marengo 63.- abzügl. 15% =	52 ⁰⁰
Gummi-Mäntel beste deutsche Marken, wie Continental usw. 19.50 abzügl. 15% =	16 ⁵⁰
Loden-Mäntel bewährte Qualitäten, imprägniert 22.50 abzügl. 15% =	19 ⁵⁰
Windjacken schöne Nacharten, imprägnierte Stoffe 11.50 abzügl. 15% =	9 ⁵⁰
Sportjassen aus strapazierfähigen Stoffen, mit dopp. Gef. 8.75 abzügl. 15% =	7 ⁵⁰
Reinenjoppen 100-fache Auswahl 4.60 abzügl. 15% =	3 ⁹⁵
Wästersackos in schwarz und blau, enorme Auswahl 12.50 abzügl. 15% =	10 ⁷⁵
Sommer-Waschanzüge in vielen Dessins 14.50 abzügl. 15% =	12 ⁵⁰
Hosen in dieltausendfacher Auswahl 4.15 abzügl. 15% =	3 ⁵⁵

Der Ruf meiner Firma bürgt für die reelle Durchführung der Rabattabgabe

Beachten Sie die täglich erscheinend. billig. Sonder-Angebote!

Beachten Sie die täglich erscheinend. billig. Sonder-Angebote!

Löwenstein

Frau

Wwe.

Kein Laden! Mainz, Bahnhofstraße 13 Kein Laden!

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze.



Roeder & P. Herde Gosherde Küchengeräte.

Zur Einmündigkeit empfohlene Eintopfapparate und -Gläser, Spatzen, Nischen, Senfen, Eisenbleichen, Gießkannen, sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt zu billigen Preisen

Eisenhandlung Guljahn Untermainstraße 26

Die billigsten Möbel

in Herren-, Speise-, Schlaf- und Küchen, finden nur im Möbel-Etagen-Haus, Wiesbaden, Mauritiusstr. 14 Telefon 3384.

Spurlos verschwunden

stod alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Bläschen, Milien usw. durch täglichen Gebrauch der

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul

Apotheke Aug. Schiffer Drogerie Heine, Schmitt

G. B. Niederfrank

Der Verein beteiligt an dem Jubiläumsfeste hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wie folgt: Samstag den 4. Juli: Abends 8.30 Uhr Kommerz auf dem Festplatz Zusammenkunft der Sänger 8 Uhr im Vereinslokal.

Sonntag, den 5. Juli: Morgens 8 Uhr Ehrung der verstorbenen Kameraden. Zusammenkunft der Sänger 7 Uhr an der Kirche. Anz. wenn möglich Gehrock u. Zylinder. Mittags 1.30 Uhr Aufstellung des Festzuges. Zusammenkunft 1 Uhr im Vereinslokal. Der Vorstand

SOMMERSAISON-AUSVERKAUF!

Rücksichtslos herabgesetzte Preise!

Unser Prinzip, nach Beendigung jeder Saison mit den Lagerbeständen radikal zu räumen, gibt unserer Kundschaft Gelegenheit, sich mit moderner Kleidung ganz erheblich billiger als bisher zu versehen, denn wir verkaufen sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen, einzelne Stücke noch nicht einmal zur Hälfte des früheren Preises.

Geschw. Alsberg Mainz

Ludwigstr. 3-5

Verkauf solange Vorrat. Kein Umtausch. Mengenabgabe vorbehalten.